

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 142.

Sonntag, den 27. November 1904.

3. Jahrgang.

Bekanntmachung. Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf.

Im Einverständnis mit dem Gemeinderat und mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde haben wir den Zinssfuß der Einlagen bei unserer Gemeindeparkasse ab 1. Januar 1905 auf

3 1/2 Prozent

erhöht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 21. November 1904.

Die Sparkassenverwaltung.
Linde,
Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächtigung.

Ottendorf-Okrilla, 29. November 1904.

— Es ist doch Winter geworden. Es kann mit den Schneeflocken, der weißen himmlischen Gabe, vielleicht eine kurze Weile so hin- und hergehen, wie gestern und vorgestern, aber dann wird es wohl überall und allenthalben eine tüchtige Ladung geben, eine natürliche Konsequenz des trocknen Sommers. Denn bis die Dürre ganz und gar, tüchtig in das Erdinnere hineingewirkt ist, kann noch manche Fuhre Schnee uns beschert werden. Die Natur fordert und findet einen Ausgleich, das ist jedem bekannt, der sie einigermaßen beobachtet, und so ist auch nirgends an einem Schneeeleg für die Wintermonate gewiselt, der das häufige einbüßte Vergnügen der Schlittenfahrt wieder im ausgiebigen Maße gewährt. Die Wetterpropheten jeden Ranges halten aber unbedingt daran fest, wir würden einen sehr harten, kalten Winter bekommen, und anerkannte meteorologische Autoritäten sind in dieser Auffassung durch den ziemlich gelinde gewesenen November nicht irre gemacht worden. Sie sagen, der Winter wird kommen, und ermahnen, an Material für den Ofen zu denken, bevor infolge der unerwartenden Kälte, die Preise steigen.

— Es dürfte im Hinblick auf Weihnachten wieder einmal an der Zeit sein, an das Publikum die Bitte und die Warnung ergehen zu lassen, keine Einkäufe und Bestellungen an Bedarfsartikeln nicht auswärtig vorzunehmen, sondern in erster Linie, soweit dies möglich ist, die hiesigen Geschäfte zu unterstützen. Insbesondere sei vor den Hausieren und den Reisenden auswärtiger Firmen gewarnt, die mit Waren aller Art, mit Nagel- und Kurzwaren, um es zum Kaufen und Bestellen zu verleiten, was aber nie zu dessen Vorteil geschieht. Als Vorbild könnte dem kaufenden Publikum der verehrte König Georg dienen, der ein Freund des heimischen Handwerks und der heimischen Industrie war. In Dresden Hof- und Geschäftskreisen wußte man allgemein, daß König Georg stets bemüht war, das heimische Handwerk und die heimische Industrie zu unterstützen. Würde das Beispiel, welches König Georg nach dieser Richtung gegeben, in allen Gesellschaftskreisen befolgt, dann würde manche berechtigende Klage des Mittelstandes und der ortsansässigen Geschäftsleute verstummen.

— Erlaß der 6 Mark-Strafe bei der Eisenbahn. Eine dankenswerte Neuerung im Personenservice der Eisenbahn hat die Tarifkommission des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen beschlossen. Der Beschluß wird ebenfalls freudig vom Publikum wie von den Bahnbeamten begrüßt werden. § 21 der Eisenbahnverkehrsordnung bestimmt, daß, wer ohne gültige Fahrkarte im Zuge Platz nimmt, für die ganze zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber 6 M. zu entrichten hat. Läßt sich nicht unweifelhaft feststellen, wo der Reisende eingestiegen ist, so ist sogar die ganze Strecke zu bezahlen, die der Zug zurückgelegt hat. Diese Strafe mußte nach der Bestimmung auch dann erhoben werden, wenn ein Reisender gegen

seinen Willen eine Strecke durchfahren hatte, für die keine Fahrkarte nicht gilt oder 3. B. gegen seinen Willen oder aus Unkenntnis einen Schnellzug benutzt hat und nur im Besitze einer Karte für einen Personenzug war. Die Zahlung der Strafe von mindestens 6 M. wurde meist verweigert. Die Stationsbeamten waren deshalb genötigt, die Verkehrsinspektion in Anspruch zu nehmen. Im Besitze einer einzigen Inspektion der Eisenbahndirektion Halle wurden 3. B. alljährlich 300 derartige Anzeigen erstattet. Davon waren etwa 180 Fälle harmloser Art, die durch Zahlung des einfachen Fahrpreises erledigt wurden. Auch in den übrigen 120 Fällen mußte von der weiteren Verfolgung Abstand genommen werden. Die Inspektionen werden somit in der Mehrzahl der Fälle zwecklos in Anspruch genommen. Die Tarifkommission empfiehlt deshalb die Aufhebung der Bestimmung in der Verkehrsordnung, daß, wenn ein Reisender gegen seinen Willen eine Strecke mit einer für diese nicht gültigen Fahrkarte befahren oder aus Unkenntnis einen Schnellzug mit einer für Personenzüge gültigen Fahrkarte benutzt hat, nur der einfache Fahrpreis oder der einfache Schnellzugzuschlag erhoben werden kann, wenn der Reisende zur sofortigen Zahlung bereit ist.

Dresden. Die Königl. Polizeidirektion ist am Donnerstag einem frechen Raubansalle auf die Spur gekommen, bei welchem eine hiesige Dame überfallen und ihr u. a. auch ein Kreuz, das sie als Anhängerin trug, geraubt worden ist. Bei dieser Gelegenheit wurde der Täter, welcher Gewalt angewandt hatte, verlegt. Die geraubten Gegenstände hat dieser auf dem Wege von Köschwitz über Blasewitz nach Dresden in die Elbe geworfen.

— Die Vereidigung der Rekruten der gesamten Dresdener Garnison wird am Freitag den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr auf dem Alaanplatz in Gegenwart des Königs Friedrich August stattfinden. Se. Majestät der König wird zu Pferde erscheinen und eine Ansprache an die Mannschaften halten. Seitens der Militärgesellschaften werden vorher kirchliche Ansprachen gehalten werden. Durch eine Fahnenkompanie des Leibgrenadierregiments Nr. 100 werden die Fahnen der Dresdener Truppenteile auf den Alaanplatz gebracht werden. Das Hoch auf den König wird der kommandierende General des XII. Armekorps, General der Infanterie Czjelleny v. Protzen, ausbringen.

— Auf dem hiesigen Neustädter Bahnhof ist am Donnerstag morgen gegen 1 Uhr der Gepäckarbeiter Wagner, der mit einem anderen Gepäckarbeiter eine beladene Gepäckkare von einem zum andern Bahnsteig bringen wollte, von einer Rangiermaschine erfaßt und ins Gleis geworfen worden. Der Bedauernswerte erlitt hierbei Verletzungen am Kopf und an der linken Schulter und wurde in das hiesige Friedrichstäter Krankenhaus übergeführt.

Weißer. Im letzten hiesigen Polizeibericht heißt es: „Garantiert reine Naturbutter, das Pfund nur 90 Pf. Mit dieser Reklame bietet ein Verandhaus durch auffällige Offerten Wollereibutter an. Eine von einer hiesigen Erwerbsgenossenschaft bestellte 10 Pfd.-Riste Butter ist vor mehreren Tagen hier eingegangen. Einschließlich des Holles waren

10,84 Mk. zu bezahlen. Das Nettogewicht der Butter (die Riste war aus besonders starken Brettern hergestellt) betrug 6 1/2 Pfund, so daß sich der Preis eines Pfundes Butter anstatt auf 60 Pf. auf 1,59 Mk. stellt. Die Butter hatte einen widerwärtigen Geruch. Nach den Resultaten einer chemischen Untersuchung folgt, daß die Butter zwar von Margarinerbeimischung und übermäßigem Wassergehalt frei, daß sie aber für den menschlichen Genuß ungeeignet ist. Solches wird der Deffentlichkeit zur Anwendung von Vorsicht bekannt gegeben.

— Ein älterer Schulknaabe wurde am Mittwoch Abend im Rauentale bei Weißer beobachtet, wie er in der Nähe einer Scheune anscheinend ein Nachtlager auslöchen wollte. Der Junge wurde der Polizei übergeben. Er gibt an, mit noch zwei anderen Knaben in einer Nacht der vergangenen Woche aus der Bezirks-Verderberwahranstalt zu Wiesenburg entwichen zu sein.

Kleinzißschwitz. Hier wurde nachts beim Gärtnerpächter F. eingebrochen, nachdem der Hofhund durch Gift unschädlich gemacht worden war. Der Einbrecher hat nach den Angaben des Beschlagnahmten nicht allein 270 Mk. entwendet, sondern auch noch Feuer im Zimmer angelegt. Augenblicklich traut man aber der Sache nicht recht, denn der Gärtnerpächter ist verhaftet und an das Amtsgericht Pirna vorläufig eingeliefert worden.

Leisnig. An der hiesigen Bahnsteigsperrung wurde am 22. nachmittags eine gefälschte Rückfahrkarte 3. Klasse Leisnig-Chemnitz abgegeben, die am 18. November 1903 zu einer Fahrt nach Chemnitz benutzt und nach Ablauf der 45-tägigen Frist ungültig gemeldet war. Auf der Karte war die den Monat der Ausgabe angezeigte Ziffer 11 durch Auswischen unkenntlich gemacht und die Jahreszahl 03 in 04 umgeändert worden. Dem Bahnhofschaaffner war die Karte ausgefallen; er hatte sie sofort beiseite getan und sich genau gemerkt, daß der 67 Jahre alte Naturheilkundige Ernst Julius Albrecht aus Radeburg, der seit 18 Jahren in Leisnig wohnt, die Karte abgegeben hatte. Albrecht leugnet jede Schuld, wurde aber vom Schwurgericht Leipzig zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Leipzig. Donnerstag begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Schuhmachereimiser Günther, der des Raubmordes an dem Trödler Cohn in der Seeburgstraße beschuldigt ist. Der Angeklagte leugnet bis jetzt die Tat. Die Verhandlungen fanden im Beisein von zahlreichen Publikum statt. Sie werden noch zwei Tage in Anspruch nehmen. Aus dem Laden des Trödlers Cohn der von hinten erschossen wurde, wurden 800 M. in Silber und Wertsachen geraubt. Günther hatte sich hauptsächlich dadurch verdächtig gemacht, daß er über Einzelheiten der Tat zu einer Zeit unterrichtet war, als diese noch niemand bekannt sein konnte.

— Der erste Schriftführer des in Liquidation befindlichen Konsumvereins Leipzig-Connewitz, namens Bock, ist am Donnerstag auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Der Verdacht erstreckt sich auf Bilanzverschleierung.

— Eine Eisgerichts-Szene führte in der Möckerschen Straße viel Volks zusammen. Die Frau eines Müllers glaubte nicht mit Unrecht Ursache zu zweifeln an der ehelichen Treue ihres Gatten haben zu müssen. Schließlich kam in „Männerkleidung“ nach und erreichte damit, daß der Mann gelosch sich in flagranti bei einem zärtlichen Stelldicheln erlag. Die Polizei mußte den vorläufigen Frieden herstellen. Wie wird es dem Treulosen dabei ergangen sein?

Freiberg. Die Verhandlungen der hiesigen Stadt mit der Porzellanfabrik Kahla i. Th. zwecks Begründung einer Zweigniederlassung in Freiberg sind nunmehr so weit gediehen, daß das Abkommen in den nächsten Tagen reifiziert werden kann. Zu diesem Zwecke hat die Stadt

das an der Frauenheimer Straße gelegene umfangreiche Areal vom Bergwerksbesitzer An. Bauwerken sind von der Aktiengesellschaft vorläufig Materialen, Maschinen, Mahl-, Brenn- und Lagereizegebäude mit Schmelz- und Materialwerkstätten in Aussicht genommen. Die Fabrikgebäude werden so angeordnet, daß für künftige Erweiterungen und Arbeiterhäuser hinreichend Raum übrig bleibt. Der Betrieb ist vorläufig mit sechs Brennöfen beabsichtigt, bei welchem 800 Arbeiter Beschäftigung finden sollen.

Callenberg. Der hiesige Bäcker und Conditior Kurt Zimmermann und der Panofortestimmer Edelmann, wurden unter dem Verdachte feigenommen, die sogenannte Pulvermühle vorzüglich in Brand gesetzt zu haben.

Zwickau. Die hiesige Strafkammer verurteilte den ehemaligen Gastwirt Schmutzler aus Marienthal bei Zwickau wegen Doppeltödie zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Er war Ende Juli 1903 mit der Keilnerin O. G. Würziger aus Kirchberg nach Amerika ausgewandert und hatte sich mit ihr sofort nach der Ankunft in New-York von einem dortigen Heillichen trennen lassen, obgleich er bereits verheiratet war und diese Ehe noch fortbestand. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland wurden die beiden verhaftet. Die Mitschuldige Schmutzlers erhielt 7 Monate Gefängnis.

Zwota. Der etwa 40 Jahre alte Arbeiter Herold zog sich vor einiger Zeit eine kleine Wunde am Arme zu. Er beachtete dieselbe zuerst gar nicht. Bald jedoch schwoß der Arm stark an und verursachte ihm starke Schmerzen. Der Arm sollte ihm schließlich amputiert werden; aber die Angst vor dieser Operation veranlaßte ihn, einen Selbstmordversuch zu unternehmen. Er schnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Der erlittene Blutverlust und die vorhandene Blutvergiftung führten seinen Tod herbei, der ihn von seinen schweren Qualen erlöste.

— Aus dem oberen Vogtlande. Troph dem in den letzten Wochen dem Erdboden wieder reichliche Feuchtigkeit zugesetzt wurde, sind doch noch bis zum heutigen Tage zahlreiche Brunnen im oberen Vogtlande, welche früher gutes und reichliches Trinkwasser boten, ausgetrocknet.

Blauen i. B. Hier wurde eine von dem Verein der Lohnschiffen-Maschinenbesitzer einberufene Versammlung sämtlicher Lohnmaschinenbesitzer abgehalten. In ihr wurde festgestellt, daß die gegenwärtige Lage der Lohnschiffenindustrie des Vogtlandes eine so ungünstige ist, daß eine ernste Krise zu besorgen steht. Die Ursache der ungünstigen Lage der Lohnschiffenindustrie sei einmal in der zu großen Vermehrung der Lohnschiffenmaschinen insbesondere durch Personen, die beruflich dieser Industrie bisher ferngestanden haben, zu suchen, ferner in der Ungunst der Mode und dritten in einem unzulässigen Preisdruck eines Teiles der Fabrikanten und der Kommissionäre, sowie in unläuteren Mänschaften, namentlich bei der Zeichnung und Auszahlung von Schablonen. Eine Befundung könne nur herbeigeführt werden durch eine energische Zusammenfassung der gesamten Lohnschiffenindustrie des Vogtlandes in eine kräftige Organisation. Diese soll möglichst im Zusammenwirken mit dem Fabrikanten-Verein der Stickerei- und Spitzenindustrie zu Blauen erfolgen. Es soll hauptsächlich auf folgendes hingewirkt werden: Benutzung der vom Verein der Lohnschiffenmaschinenbesitzer in Gemeinschaft mit dem Fabrikantenverein der Stickerei- und Spitzenindustrie geschaffenen Einrichtungen (Stichzahlungsregulatio Zählstelle Schiedsgericht) zur Unterdrückung unläuteren Geschäftsgewahren, Erzielung und Erhaltung von Stützplätzen, die mindestens eine mäßige Rentabilität der Lohnschiffenindustrie gestatten. An den vom Verein der Lohnschiffenmaschinenbesitzer im Einverständnis mit dem Fabrikantenverein festgestellten Stützplätzen ist festzuhalten.

Politische Rundschau.

Der englisch-russische Zwischenfall.

Das Programm für die Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalls an der Doggerbank ist nunmehr in den Grundzügen festgestellt. Jedem der fünf Admirale sind zwei Sachverständige mit beratender Stimme beigegeben.

Der russisch-japanische Krieg.

Bei den am Schicksal einander gegenüberstehenden Heeren ist neuerdings ein härteres Betreiben der Japaner bemerkbar, die Russen von dem im Zentrum ihrer Aufstellung gelegenen Butlowohögel zu vertreiben.

Nach einer Meldung aus Nagasaki sind die drei russischen Torpedoboote zerstört, die außer dem 'Rastoropap' Port Arthur verlassen, von den Japanern in den Grund geholt worden.

Viele Mongolen haben sich nach russischer Meldung den Tschungtschusen angeschlossen. In der Nähe von Hsiamintsin operiert eine aus 1500 Reitern bestehende Bande; sie beziehen ihren Sold von den Japanern und werden von japanischen Offizieren befehligt.

Deutschland.

Der Schieds-Vertrag zwischen Deutschland und Nordamerika ist am Dienstag in Washington unterzeichnet worden.

Das Reichsriegsbahengebiet an der Jade konnte am Mittwoch auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Denn es sind 50 Jahre verfloßen, seitdem das betreffende Gebiet von Oldenburg an Preußen abgetreten wurde.

Österreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde ein Gesetzentwurf betr. die Haftung für Schäden aus dem Betriebe von Automobilen eingebracht. Der neue Entwurf stellt als Hauptbestimmung fest, daß der Eigentümer eines Automobils oder derjenige, dem von diesem der Betrieb überlassen wurde, neben dem Fahrer des Wagens zur ungeteilten Haftung für den Schaden verpflichtet ist.

Koloman Szell, der frühere Ministerpräsident, hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt, weil er mit dem rigorosen Vorgehen Lisowskis nicht einverstanden ist.

Ein Spielball des Schicksals.

Roman von E. v. Bertelsmann.

Ein leises, melodisches Lachen lockt ihn nach der untersten Treppe; neugierig späht er durch das kleine Gitterfenster; aber da ist Sallan bereits als Aufseher angetreten, er hat Bekannte gefunden und ist begründend in großen Sätzen auf sie zu.

„Sieh' Daniel, nun liegt der Kranz an der Erde. Lante Trudchen sah so hübsch damit aus.“

„Reich nie war ihm Gertrud so jung und lieblich vorgekommen wie in diesem Augenblick, wo Schred und Scham in ihrem Antlitz kämpften.“

„Bei diesen Worten drückte er den mifflandellen Kranz aus Sallans Händen, während Gertrud sich das Tuch um das widerspenstige Haar knüpfte.“

Frankreich.

Combes hat wieder einmal gesiegt. In der Deputiertenkammer wurde die Beratung über das Budget des Ministeriums des Innern wieder aufgenommen.

Eine in England plötzlich eingetretene, seit 14 Jahren beispiellose Kälte ver-



Hauptmann v. Sahnke, Führer der auf der 'Gertrud Wermann' verchristeten Schuttruppenabteilung.

schärft das Elend gegen das Vorjahr anherbeizulassen. Die Zahl der Arbeitslosen ist schon dreimal so groß wie vor einem Jahre.

Spanien.

Die Auswanderung aus Galicien und Andalusien nach Südamerika und Kuba nimmt einen beunruhigenden Umfang an. Viele Dörfer sind bereits entvölkert.

Rußland.

In Petersburg ist seit einigen Tagen der anfänglich von der Regierung verbotene Semstwo-Kongress (eine Vertretung der einzelnen Landeshörden) zusammengetreten.

Die Verhandlung über die des Nordes an dem Minister des Innern v. Plehwe angelegten Sasanow und Sikorski soll am 13. Dezember in Petersburg stattfinden.

Balkanstaaten.

In den immer noch andauernden Kämpfen in Mazedonien wird gemeldet. In Apel befehligen in den letzten Tagen etwa 60 Offiziere das Telegraphenamt und ver-

langten von hier aus die Zahlung der seit sechs Monaten rückständigen Gehälter. Bisher blieb das Budget des Gouverneurs von Kisch, des Balis, des Generalinspektors Nimi Polka, sowie seitens des Korpskommandanten in Sainiki und des Jibiz ohne Erfolg.

Amerika.

Die amerikanische Arbeiterdelegation hat einstimmig eine Resolution zugunsten der Ausschließung der Japaner aus den Ver. Staaten und den Inseln des Pazifiks angenommen.

Eine große französische Gläubigerbewegung soll in zwei Jahren nach Kanada beginnen. Sobald die nötigen Vorkehrungen getroffen sind, werden 25 000 Franzosen dorthin einwandern.

Äfrika.

Die Wei rat in einem Briefe an Onß Land seinen Landsleuten im allgemeinen von einer Auswanderung ab. Wollen sie aber doch aus der Heimat wegziehen, dann lassen sie sich nur nach Deutsch-Südwestafrika wenden.

Ein Sturmangriff auf Port Arthur.

Die Schilderung eines japanischen Sturmangriffes auf Port Arthur finden wir im 'Army Mail' vom 22. September. Von 11 Uhr abends bis 1 Uhr morgens wird ein Angriff auf die Forts, Befestigungen und Redouten erwartet.

ginn! Schreier zu schlagen, bald krampf es sich zusammen und scheint für einen Augenblick still zu stehen. Noch ein Augenblick — und es entweicht ein bellendes Geidie. Das Knattern des Gewehrwehrs, das Rauschen der Maschinen-gewehre, das Donnern der Geschütze, das Klirren der Raketen, das Geschlän der Verwandten und Sterbenben und die Angriffsrufe der Japaner vermengen sich zu einer Hölle.

Die Toten und Verwundeten werden nummerlos im Ru erlegt, und fast will es scheinen, als ob der Feind aus der Erde herauswächst. In großen Haufen liegen die Leichen übereinandergehäuft.

Die japanischen Reihen begannen zu wanken und bald ergriffen sie die Flucht. Doch auch die Stunden der Überlebens waren gezählt: nicht ein einziger von den Japanern, die es gewagt hatten, die europäische Batterie zu stürmen, kam mit dem Leben davon.

Die japanischen Reihen begannen zu wanken und bald ergriffen sie die Flucht. Doch auch die Stunden der Überlebens waren gezählt: nicht ein einziger von den Japanern, die es gewagt hatten, die europäische Batterie zu stürmen, kam mit dem Leben davon.

Die japanischen Reihen begannen zu wanken und bald ergriffen sie die Flucht. Doch auch die Stunden der Überlebens waren gezählt: nicht ein einziger von den Japanern, die es gewagt hatten, die europäische Batterie zu stürmen, kam mit dem Leben davon.

Die japanischen Reihen begannen zu wanken und bald ergriffen sie die Flucht. Doch auch die Stunden der Überlebens waren gezählt: nicht ein einziger von den Japanern, die es gewagt hatten, die europäische Batterie zu stürmen, kam mit dem Leben davon.

Die japanischen Reihen begannen zu wanken und bald ergriffen sie die Flucht. Doch auch die Stunden der Überlebens waren gezählt: nicht ein einziger von den Japanern, die es gewagt hatten, die europäische Batterie zu stürmen, kam mit dem Leben davon.

Von Nah und fern.

Die Grast des Großherzogs von Hessen, die Prinzessin Leonore von Solms-Hohensolms-Lich, ist, wie die 'Frankf. Zig.' schreibt, eine schlanke, elegante Erscheinung.

Sie gingen in dem schattigen Gange eine Weile auf und nieder, ohne ein Wort zu finden, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.

„Fräulein Werner, ich teile ein Geheimnis mit Ihnen.“

„Sie schüttelte ungläubig Achseln den Kopf.“

„Rein, Lante Therese ist unschuldig daran; ein Unfall brachte mir die Wissenschaft. Nicht wahr, Sie können nicht leugnen?“

„Ein halber, festerer Zug ging über Gertruds fleisches Antlitz.“

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Durch die Unachtsamkeit des Personals eines zum Harmer Schlacht- und Viehhoft führenden Zuges wurde eine Cargoleitung verbrannt. Wädhige Hände hatten die Weise veranlaßt und mit Steinen gefüllte Kessel mittels Telegrafenbräute an die Schienen festgebunden. Angefaßt der im vergangen sowie niederrheinischen Bezirke sich wehrenden Eisenbahnanschläge wird gegenwärtig zwischen den beteiligten Eisenbahndirektionen verhandelt, wie den verbrecherischen Anschlägen bezu kommen und ob es empfehlenswert ist, eine angemessene Verstärkung des die Strecke bewachhabenden Bahnpersonals herbeizuführen.

Dach angefaßt! In Kiel ist ein Student der Medizin bei der Beobachtung eines an schwarzen Boden erkrankten russischen Gepanthers angefaßt worden und schwer erkrankt, obwohl er sich erst vor wenigen Jahren einer Schutzimpfung unterzogen hatte. Die weitgehendsten Vorsichtsmaßnahmen sind angeordnet worden.

Virkusspiele und Reiterei. In Gronau (Hannover) ist es bei der Abfahrvorstellung des Virkus Koller-Malmström zu einem großen Aufruhr zwischen dem Publikum und den Virkusangestellten gekommen, wobei es auf beiden Seiten blutige Köpfe gab. Es wurde nicht mehr nach den Regeln der Reiterei gekämpft, sondern mit Stuhlweiden, Pfeilen und zuletzt mit dem Messer. Als die Reiterei im vollen Gange war, erschlug das Pferd, aber bei dem Schwachen Schimmer einiger Laternen wurde weiter gekämpft. Viele ganz unbedeutende Jachaner wurden wider ihren Willen in die Schlagerei hineingezogen. Kinder und Erwachsene stiegen in die Arena, und ein jeder suchte in der Dunkelheit den Ausweg zu gewinnen. Der Sturm dauerte von 10^h Uhr bis nach Mitternacht. In den Straßen und Gassen, die auf den Marktplatz münden, sammelte sich die kampfeslustige Menge, um den Virkus zu bewahren. Die Polizei mußte schließlich von der Reiter-Waffe Gebrauch machen, aber auch so gelang es ihr erst nach vieler Mühe, Ruhe zu schaffen. Der Geschäftsführer des Virkus erhielt von einem Arbeiter einen Messerschlag in die Schläfe und wurde bestunmungslos vom Wege getragen. Ursache der Ausschreitungen war eine unbegreifliche geliebte Bierzeche von 1,20 Mk!

Aus Eifer suchte erstochen hat in Bremen haben der Arbeiter Eulen den Arbeiter Nollo, der seit längerer Zeit zu Gankens Frau unerbaurte Beziehungen unterhielt. Der Stoch wurde durch ein Dolchmesser mit solcher Heftigkeit angefaßt, daß die Klinge 11 Zentimeter durch die Nimmelschlinge hindurch in den Kopf drang. Nollo starb sofort. Der Täter wurde verhaftet.

Wieder das Schiefgewehr! In Wehrer erschok der 15 jährige Gymnasialist Amend aus Jagelshofen seinen gleichaltigen Mitschüler Alois aus Nombach.

Ein zehnjähriger Knabe als Einbrecher. In Mainz wurde ein zehnjähriger Junge verhaftet, der in der letzten Zeit sechs Einbrüche und schwere Diebstähle verübt hatte. Bei dem Diebstahl einer goldenen Uhr wurde er erfaßt.

Einsparungen. Der Hausvater Joseph Dürschpögel, der demnachst in Regensburg abgereist werden sollte, ist Montag abend aus dem Gerichtsgefängnis entsprungen.

Aus der Waldschlacht. Der Jagdhüter Max in Gelpolshelm, der, wie berichtet, bei einem Zusammenstoß mit sechs Wilderern zwei Wilderer tötete und mehrere schwer verwundet, ist verhaftet worden. Einer der Schwerwundenen ist gestorben.

Großherzogin Maria Josepha hat das Protokoll über die Gesellschaft „Das blaue Kreuz“ in Wien niedergelegt, angeblich, weil die Vereinsleitung „nicht korrekt“ gehandelt hätte.

Die Bluttat des Feldwebels. Zu der Bluttat in Troppau werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Feldwebel Schwab, der den Leutnant Grub erschok, war von diesem wiederholt wegen schlechter Behandlung der Mannschaft zur Rechenschaft gezogen worden. Am Mon-

tag irrte der Feldwebel übermühtig in der Kaserne, obwohl er Inspektion hatte. Als der Leutnant ihm deshalb einen Verweis erteilte, feuerte der Feldwebel vier Revolvergeschosse auf ihn und erschok sich dann selbst. Beide waren sofort tot.

Elf Arbeiter getötet. Beim Bau der neuen Tauerndahn nach Triest fand im großen Karawanken-Tunnel, der zwischen Kärnten und Krain durch kohlentragende Gebirge geführt wird, eine Gasexplosion statt, wobei elf Arbeiter getötet wurden.

Studentinnen-Streit in der Schweiz. Die russischen Studentinnen der Lausanner Universität sind in den Ausland getreten, weil ihnen die guten Plätze in den Laboratorien ver-

Der Stadtrat von Mollino Piceno hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den amerikanischen Millonär Pierpont Morgan zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen. Morgan hatte, wie man weiß, ein aus der Hauptkirche von Mollino gefabenes antikes Messgewand von unerschätzbarem Kunstwerte für den Preis von 325 000 Lire gekauft. Als ihm mitgeteilt wurde, daß das Messgewand von den Leuten, die es ihm verkauft hatten, nicht auf ehrliche Weise erworben, sondern von hierher unentdeckt gebliebenen Dieben aus dem Gewachsam der Kirche entwendet worden sei, gab er es be dingungslos zurück.

Eine tollkühne Flucht aus dem Schiffe unternahmen im Suezkanal 15 französische

den Vorfall, daß ein Richter sich zugunsten eines Angeklagten für belanglos erklärte, als wohl einzig dastehend.

Münchenberg. Während eines Streiks schrieb der Zimmermann Drey an den Zimmermeister Birkmann einen Brief, in dem mit Enthüllungen in der Presse gedroht wurde, falls Birkmann die Forderungen der Arbeiter nicht erfülle. Die Strafkammer erließ in dem Brief einen Erpressungsverbot und verurteilte Drey zu vierzehn Tagen Gefängnis.

Die Braut des deutschen Kronprinzen.

Im Reich schildert Pastor Schmidt, der Lehrer der Braut des Kronprinzen, den Charakter der Herzogin Cecilie. Er rühmt ihre munteren, offenen, gutherzigen Wesen, das sie überall beliebt gemacht hat. Der engere Kreis ihrer Freundinen ist freilich sehr klein. Besonders seit dem Tode des Vaters und der Verheiratung ihrer Schwester Alexandrine war sie sehr einsam. Ihre Mutter, Großherzogin Anastasia, hat den Grundsatz, daß Fürstentümer von allen so unbeachtet wie möglich in der Stille und Verborgenheit aufzuwachen müssen. Es ist auch jetzt ihr ausgesprochenen Wunsch, daß die Herzogin nicht zu viel an die Öffentlichkeit tritt. Die Mutter hielt streng auf äußerste Einfachheit in der Kleidung; über Fehler des Kindes hat sie mit den Lehrern stets offen gesprochen. In dem ganzen Wesen der Herzogin durchscheint sich fürstliche Würde mit großer Liebdenwürdigkeit, Herzengüte und Anmut, welche ein unverkennbares Geübtes ihres ihr leider so früh enttriffenen Vaters, des Großherzogs Friedrich Franz III., sind. Mit großer Liebe hängt sie gleich ihren Geschwistern an ihrer Mutter, der Großherzogin Anastasia. Es bewundert sich auch hier, daß strenge Vater und Mutter von ihren Kindern am meisten geliebt werden. Denn liegt sie in der helligen Schrift und hat für die sozialen Fragen ein lebhaftes Interesse. Sie spricht vier Sprachen, darunter die russische. Pastor Schmidt urteilt am Schluß: „Ich glaube, das deutsche Volk hat viel Ursache, dankbar zu sein für die Wahl, welche sein Kronprinz getroffen hat! Die Braut erweist sich an sich und ist von dem anrichtigen Wunsche befreit, ihrem hohen Gemahl, ihrem Volk und Vaterlande ein Segen zu werden.“

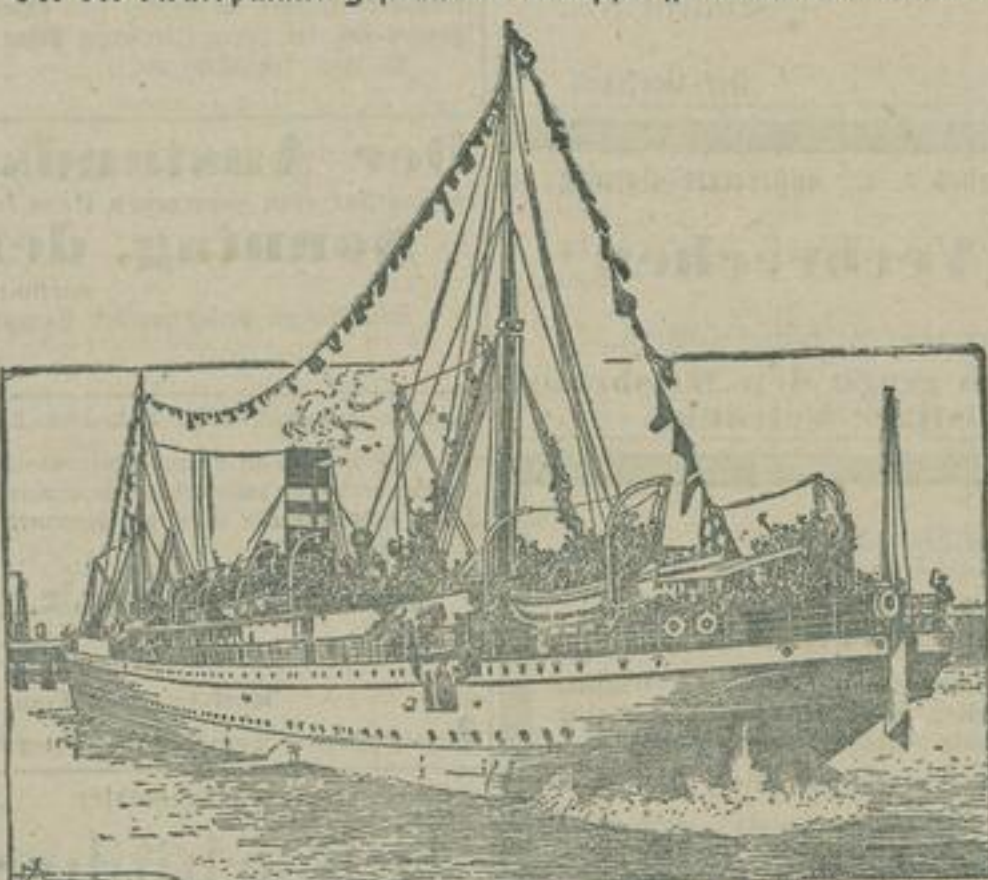
Buntes Allerlei.

Auch eine Abnormität. Der junge Graf X., Fähnleinführer in einem Regiment der österreichischen Infanterie, verlebte auf dem Gute seines Onkels in den Karpaten seinen Urlaub. Hier bot sich ihm viel Gelegenheiten, mit dem Förster das edle Weidwerk auszuüben. Eines Tages erlegte der Förster mit einer Angel einen Steinadler. „Was ist das für ein Tier?“ fragte der junge Graf. — „Derr Graf, ich möchte doch darum bitten, sich mehr weibmännlich auszubilden.“ erwiderte der Förster. „Erfens ist es in diesem Falle kein Tier, sondern ein Vogel, und zwar der Adler unter diesen — also ein Adler.“ — „Nicht möglich“, sagte der junge Herr, der Keit hat ja nur einen Kopf!“ — „Schadet nichts“, sagte der Förster. „Adler ist er doch, und da er nur einen Kopf hat, so haben wir wahrscheinlich mit dem Vorknabe zu rechnen, daß er aus dem „Vrühlichen“ zu uns herübergewechselt ist.“

In der Schule sucht ein Lehrer die Jungen gelegentlich der Beipredung eines Vorknabes auf den Ausdruck „Schwanz“ zu bringen. Vergessens hat er schon alle möglichen bildlichen Hülfsmittel herangezogen, da greift er zur letzten Rettung, dem „Primus“, Sohn eines Hauptmanns: „Nun, wie sagt ihr denn zu dem Schwanz, wenn ihr recht was Gutes gegessen habt?“ Schnell springt der Bengel auf und ruft: „Jitterst!“

Günstige Gelegenheit. Frau: Es ist empfindlich! Auf dem sozialistischen Frauenkongreß gab eine Rednerin an, daß vierjährige Mädchen von Fabriken mit Ansehen von Knaben beschäftigt werden. — Mann: Ich möchte mir doch gern so ein vierjähriges Mädchen kommen lassen.

Der bei Swafopmund gestrandete Dampfer „Gertrud Wörmann“.



Der Dampfer „Gertrud Wörmann“, der bekanntlich nördlich von Swafopmund strandete, hatte eine Feldvernehmungstruppe, die 4. Eskadronpanzer, die zweite Eskadronpanzer, zusammen 24 Offiziere und 382 Mann sowie 300 Pferde an Bord. Das Schiff selbst soll verloren sein, während man alle Pferde an der Strandungsstelle mit Fischen gefüttert hat. Man hofft auch die Ladung zu retten, da gänzlich verlorene S. M. S. „Sirota“, das Flaggschiff des deutschen Kreuzergeschwaders auf der ostantarktischen Station, auf der Shimnise begriffen, zu Hilfe eilen und seine

großen Hülfsmittel zur Verfügung stellen konnte. Der Führer dieses Transports Hauptmann von Sabote ist ein Sohn des Generalobersten v. Sabote. Ein anderer Sohn des letzteren ist bekanntlich seinerzeit während der Nordlandreise des Kaisers am Oddebyord verunglückt. Es sei noch erwähnt, daß im August 1903 bereits ein deutscher Dampfer mit dem Namen „Gertrud Wörmann“ zwischen Swafopmund und Kapfabt gesirahet ist, der vollständig unrad wurde.

Freundenlegonate, indem sie ins Wasser sprangen. Zwei der Soldaten wurden zurückgebracht, die übrigen entkamen.

Allice Roosevelt, die Tochter des Präsidenten, ist am Dienstag während einer Automobilfahrt aus dem Wagen gestürzt und hat ernsthafte Verletzungen erlitten.

Gerichtshalle.

Brandschweig. Der seltsame Fall, daß ein Richter sich zugunsten des Angeklagten für belanglos erklärte, kam in der Sitzung des Kriegsgerichts der III. Division vor. Ein Unteroffizier war der Beschuldigung zum Meineid beschuldigt. Im Laufe der Verhandlung, in der dem Angeklagten von seinen Borgszeiten ein sehr günstiges Zeugnis erteilt wurde, bemerkte der Oberleutnant Mollenbauer, Vorknabe des Gerichts, er kenne sowohl den Angeklagten wie den Hauptbeschuldigten, einen früheren Mitarbeiter, genau, werde aber niemals auf das Zeugnis des letzteren hin einer Verurteilung des Unteroffiziers zustimmen. Er erklärte sich deshalb für belanglos und wolle aus dem Richterstellament ausscheiden. Die Sache wurde vertagt, da die Gerichtsherr einen andern Richter bestimmen kann. Der Verhandlungsleiter begründete

weigert wurden. Es wurden nämlich durch einen Vorknabebeschluß die guten Plätze in den Physik- und Chemievorlesungen den Studenten gegeben, die vor ihren Brüchungen stehen. Diese Maßnahme empfanden die Damen als Zurücksetzung und beschloffen einstimmig den Streik. Sie haben auch bisher die Vorlesungen noch nicht wieder besucht.

Eine neue Ballonfahrt Spelterinis. Der fähne Luftschiffer Spelterini, dessen frühere Überföhrung der Alpen im Aufschallon, wie seinerzeit berichtet, nicht im vollen Umfang erfolgreich war, hat jetzt eine neue, diesmal glücklichere Ballonfahrt auszuführen. In Begleitung zweier Mitglieder der deutschen aeronautischen Gesellschaft machte Spelterini mit seinem Ballon „Siella“ einen Ausflug von Zürich aus. Der Ballon flog in westlicher Richtung und erreichte eine Höhe von 3500 Meter. In dieser Höhe herrschte starke Kälte, aber völlige Klarheit der Atmosphäre und herrlicher Sonnenschein. Es konnten infolgedessen eine große Anzahl photographischer Aufnahmen mit bestem Erfolg gemacht werden. Die Landung erfolgte ohne jeden Zwischenfall bei dem Dorfe Corballere im Kanton Neuchâtel.

Reden aus der erhitzten Stirn: „Wie du heiß bist! Du müht nicht so wild sein, mein Liebling.“ Das Kind und immer nur das Kind! — dachte Haller.

Die Geheimrätin, die sich, kurz bevor der Doktor kam, ins Haus begeben hatte, lehnte zurück und war freudig erstaunt, den Besucher im Garten zu finden. Ein Weiden später kam auch Fräulein Waldburg und zuletzt der Geheimrat. Gertrud war sehr still geworden; es schien, als ob ihre Rede sich in dem Gespräch mit dem Doktor erschöpft habe. Dieser schlug vor, eine Spazierfahrt auf dem Teich zu machen; er zählte dabei darauf, daß die alten Herrschaften nicht von der Partie sein würden. Er hatte sich nicht geirrt, nur Gertrud und Rätchen gingen auf seinen Vorknabe ein. Aber er hatte sich doch getäuht, wenn er gehofft hätte, Gertrud auf dem Wasser, allein mit ihm und dem Rinde, gesprächiger zu finden. Sie beherrschte wohl Rätchen, die unaufhörlich zu fragen hatte, wie es läme, daß der Himmel blau sei, warum das Wasser im Winter so hart werde und warum die Schwäne flamm sind; aber an ihn selbst richtete sie kein Wort. Einmal überhörte sie eine Frage des Kindes und er trat für sie ein. Seitdem lebte sich Rätchen ausfallend an ihn; die liebe Tante sei gewiß mütze. Es ging Dr. Haller wie Derken; auch er konnte sie nicht durch Fragen hindern, wenn ihre Fragen so wie jetzt an ihm vorbei drachten, schwermütig, unergütlich.

„Fräulein Werner!“ Sie hörte nicht den sanften Vorknabe in seiner Stimme, sondern fuhr bitter vor: „Ich gehöre zu dem Haufen derer, die aus der Lorbil ihrer lieben Rätchen Klänge klingen — ich verwende sie nicht einmal zu wohlthätigen Zweden, sondern in meinem eigenen Interesse.“

„Ich bitte Sie, nicht weiter! Es steht einem Weibe nicht wohl an, mit so scharfen Waffen zu kämpfen. Es soll Bergedung über, wenn man von ganzem Herzen bittet.“

Er hält ihr seine Hand hin und es ist etwa in seinem Blick, daß sie zwingt, die ihre widerstandslos hineinzulegen.

„Ich kenne Sie ja nicht, als ich die bösen Worte sprach.“

„Sie haben gelesen?“

„Es klang gepreht. Hat er gelesen, dann hat er in ihr Herz geschaut, und diesen Blick gefastet man nur seinen vertrauesten Freunden.“

„Ja.“

„Sie fragte nichts mehr. Sein Auge wick dem Blicke des ihren aus.“

„Warum treten Sie nicht mit Ihrem Namen in die Öffentlichkeit?“ fragte Haller nach einer Weile.

„Sie arbeiten? Schriftstellerinnen haben überspannte Ideen“ und eine „lare Moral“; denn sie verstandenen es, die breitsgetretenen Wege der Alltäglichkeit zu geben. Bei andern fällt es nicht auf, weil sie im Dunkel lieben, da erregt es höchstens ein misleidiges Achselzucken. Mit den Werken der Schriftstellerinnen vertritt man sich die Langeweile, und sie selbst sieht man als eine Art Wandbatterie an, die man in seinen Salons gerne kunstföhlichen produzieren ließe — und hinterher schmeutert man ihnen Steine nach, hagelnd.“

„Ich fürchte diese Steinwürfe nicht, ich bin bereit, für meine Schriften und Handlungen einzutreten, ich denke, sie sind nicht gemeingefährlich; aber es ist für uns Frauen sckredlich, einen öffentlichen Charakter zu tragen.“

„So verzichten Sie freiwillig auf den Ruhm Ihrer Arbeit?“

„Ich bin nicht so frei von Eitelkeit, daß es mich nicht freute, meine Schriften lobend nennen zu hören. Ob die Leute wissen, daß sie Gertrud Werner damit loben, ist mir gleichgültig. Wenn ich mir sagen darf, daß ich einen guten Samen gestreut, ein Herz zum Guten gereist habe, dann bin ich belohnt. Nach Ruhm mögen die Männer ringen, uns Frauen kommt es nicht zu, uns soll allein das Herz obeln.“

„Es ist nun einmal nicht anders, und es ist gut so. Sehen Sie, von dem Vorknabe, daß ich nach Bekümtheit gelte, weiß ich mich frei.“

„Sie kenne Linte an meinen Fingern.“

„Ein Lächeln, halb lustig, halb traurig, überflog ihr Gesicht.“

„Bleibt nicht würde mancher dem atmen an-

hebenden Mädchen mehr Prachtung schenken, wühte er um mein Geheimnis. Aber die Menschen, an deren Achtung mir etwas liegt, haben sie auch der abstrusen Lehrein geschenkt. Vor ihnen hülle ich mich nicht in ein Geheimnis.“

„Ich mach' so sicher und stolz in sich, einem Menschen gegenübersehen, der hochmütig auf auf uns herabföhrt und dabei zu wissen, daß es uns nur ein Wort kosten würde, ihn umzu- stürzen. — So, daß war eine lange Rede. — Denken Sie noch immer so schlecht von uns Schriftstellerinnen Frauen?“

„Nicht jede von ihnen ist Gertrud Werner. Glauben Sie mir nur noch eine Frage: Wie kamen Sie dazu, zu schreiben?“

„Da mühten Sie mich auch fragen, wie ich darauf kam, zu lachen und zu weinen. Mir geht es damit wie unserm Altmeister Goethe: ich mach' mir das Herz frei schreiben. Und dann — es klingt nicht sehr häßlich — schließlich kam die Not und zwang mir die Feder in die Hand und ich versuchte, die jahrelang im Geiste bewegten Gedanken zu Papier zu bringen. Weichen Sie nicht von der zu rück, die das Himmelstlicht Poesie zum Mittel des Gelderwerbs herabwürdigt?“

„Er antwortete ihr nicht, er sah sie nur an, mit so wunderbar schimmerndem Blick, daß sie verwirrt die Augen senkte. Von oben her idnte Rätchens Sachen, die mit Sultan im Garten herumwollte.“

„Rätchen!“

„Das Kind kam geschwind herbei und hingelte sich an Gertruds Arm.“

„Sie strich ihm mit der andern Hand die

Lanwirtschaftl. Verein Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 27. November

Vortrag

des Herrn Dr. Kohlschmidt aus Freiberg im Gasthof zum schwarzen Ross in Ottendorf über

Die Verwendung künstlicher Düngemittel mit besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse.

Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Der für Sonntag, den 27. November a. c., angesetzte Vortrag des Herrn Dr. Haenel aus Dresden über

„Alkohol und Verbrechen“

fällt aus.

Es wird rechtzeitig bekannt gemacht werden, wann der Vortrag stattfindet.

Der Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 38.

Zweites Baß-Album.

Enthält noch 34 der herrlichsten Basslieder und Arien mit Original-Klavierbegleitung von Esser, Fesca, Keller, Kreutzer, Löwe, Lortzing, Mozart, Obermeyer, Reissiger, Schulz-Weida, Schumann u. s. w.

Nr. 1-32 in einem Bande schön und stark kartoniert Mk. 1.-

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, auch direct von Köln (franco) gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Vollständiges Inhaltsverzeichnis im Original-Taschen-Album-Format kostenfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Ernst Mayer, gepr. Uhrmacher Laussnitz.

Empfiehlt sich den geehrten Einwohnern von Ottendorf-Okrilla und Moritzdorf zur Ausführung aller Reparaturen an Uhren, Musikwerken etc. bei billiger Berechnung. Zur Annahme von Reparaturen ist gern Herr Robert Mager, Schleifer, Groß-Okrilla bereit.

Ernst Mayer, gepr. Uhrmacher Laussnitz.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, Überne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Meissner Ofen-Niederlage

Gustav Hoffmann, Radeburg Töpfermeister

Empfiehlt sich zum Setzen und Umsetzen aller Art Öfen und Koch-Maschinen, sowie zur Ausführung für Wandbekleidungen, Bäder etc. etc.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende September 1904:

85700 Personen mit 698 Millionen Mark Versicherungssumme.

Bermögen: 252 Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssummen: 186 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei gütigsten Versicherungsbedingungen (Anwartschaft dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. 1) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Ortsverein Ottendorf-Okrilla u. U.

Sonntag, den 27. Novbr. a. c., im Saale des Gasthofes z. schwarzen Ross in Ottendorf

Japanisches Fest

Jahrmarkt — Gabenverlosung — Theater — musikalische Darbietungen — Ball.

Einlass 6 Uhr.

Eintritt frei!

Anfang 7 Uhr.

Gäste durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

Dem Verein zu diesem Feste etwa zugebachte Gaben und Geschenke wolle man freundlichst abgeben im Gasthof zum goldenen Ring, im Friedrich-Wilhelms-Pad, im Gasthof zum schwarzen Ross, bei Herrn Obersteiger Böhme in Ottendorf.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Der Anstands- u. Tanzkursus

im Gasthof zum schwarzen Ross beginnt

Sonntag, den 4. Dezember

nachmittags 5 Uhr.

Anmeldungen werden von den Unterzeichneten entgegengenommen.

Herrmann Meißner gepr. Tanzlehrer. Ottendorf, Radebergerstraße.

Für die uns zu unserem Silberfeste zugebrachten zahlreichen Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren

innigsten Dank.

Moritzdorf, den 24. Nov. 1904.

Josef Gerth u. Frau.

Ein Posten zurückgesetzter

Bilderbücher

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Achtung Radfahrer!

Sonntag, den 27. November, nachm. 4 Uhr

öffentliche Radfahrer-Versammlung im Restaurant zum Lindengarten, Groß-Okrilla

Tagesordnung:

Punkt 1) Zweck und Nutzen des Arbeiter-radfahrer-Bundes „Solarität“.

Punkt 2) Debatte.

Referent: Herr Willy Zimmermann-Dresden.

Zahlreichen Besuch sieht entgegen.

Der Einberufer.

Empfehle von heute ab

Rossfleisch

sowie

verschiedene Sorten Wurst

ff. Wiener Wurst

Rosschlächterei Cunnersdorf.

Hausregeln Wandprüche

empfehlen in verschiedenen Ausführungen schon von 10 Wfa. an

Buchhandlung Gross-Okrilla.

Futter-

Kartoffeln

verkauft

Rittergut Grünberg.

Flotte, fleißige

Arbeiterinnen

erhalten gute lohnende Arbeit.

Herrsdorf b. Dresden.

Herrsdorfer Blechballagenfabrik Hempel & Co.

Ein ehrlicher anständiger

Knabe

wird zum Breljetragen angenommen.

Wilh. Geissler's Bäckerei u. Konditorei

Bismarckstraße.

Zug wird für Sonnabends Abend und Sonntags ein Mann zum Austragen gesucht.

Arbeitsfachen

Ärmelwesten von 2,70 Mk. an.

engl. Lederhosen

blaue Glasmacher-Hosen,

Schürzen und Blousen

Knaben-Anzüge von 3,95 Mk. an.

Herren-Anzüge von 17,50 Mk. an.

Hüte u. Mützen

empfehlen bei streng reeller Bedienung

Gustav Döring.

NB. Gewähre 6 Prozent Rabatt.

Produktenpreise.

Dresden, 25. November. Stimmung: Ruhig

Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 76-78, brauner, neuer, 76-78 kg, 176 bis

180, russischer, rot, 190-197, amerikanischer

Spring — — —, do. Ransas 200 bis 205,

do. weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg

netto: sächsischer, alter, 74-76 kg, 141-143

do. neuer, 74-76 kg, 141-143, preussischer

, russischer 188-182, Gerste, pro

1000 kg, netto: sächsischer 180-188, schie-

fische und polener 165-175, böhmische und

mährische 185-205, Futtergerste 128-140,

Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter,

146-150 do. neuer, 140-143, russischer,

neuer, 138-142, Mais, pro 1000 kg netto:

Cinquantine 165-170, rumänischer großkörnig,

— — — ungarischer Weizen — — —,

Wicken, pro 1000 kg netto, 140-150. Buch-

weizen, pro 1000 kg netto: inländischer

und fremder 185-190. Weizen, pro 1000 kg

netto: Winterweizen, sächsischer, trocken, 190 bis

195, do. feucht 168-178 Weizen, pro

1000 kg netto: feinste, bester 220-235,

feine 220-235, mittlere 210-220, Zapfata

195-200, Bombay 210-215. Hübsel, pro

100 kg netto mit Haß raffiniertes 40. Naps-

fuchen, pro 100 kg, lanje 12,00, runde

12,00. Leinfuchen, pro 100 kg, 1. 16,50,

2. 15,50. Malz, pro 100 kg netto ohne

Saß 28-30. Futtermehl 13,00-13,20.

Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß,

gr. 11,00-11,20, feine 11,00-11,20. Roggen-

kleie, pro 100 kg netto ohne Saß 12,00-12,20.

Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel

pro 100 kg notierten Preise verstehen sich

für Geschäfte unter 5000 kg.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 27. Novemb.

Vorm. 1/2 9 Uhr.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges

Abendmahl.

Die Adventsabendkommunion findet am

2. Adventssonntage, den 4. Dezember, abends

6 Uhr statt.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 27. November,

Mödingen.

Nachm. 5 Uhr Abendkommunion.

Großbittmannsdorf.

Vorm. 1/2 9 Uhr Predigt.

Vorm. 9 Uhr Predigt und Abendmahl.